

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 33.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. Januar 1915.

Nummer 21

## Vom Kriegsschauplatz.

### Die Offensive der Allirten ist überall zusammengebrochen.

### Fiasco der Briten, die deutsche Küste heimzusuchen. Krakau von den Russen befreit.

#### Deutschland zum Kampf bis auf Messer bereit, sagt Admiral von Tirpitz.

Groß-Admiral v. Tirpitz, Staatssekretär des deutschen Marineamtes, erklärte in einem interessanten Interview, daß Deutschland, falls England es so wünscht, zum Kampfe bis auf Messer bereit ist, und daß es dann binnen Kurzem England den „Unterseebootkrieg“ erklären und jedes Nahrungsmittel führende Fahrzeug, das sich englischen Häfen zu nahen verhalte, kurzweilig in Grund bohren würde.

Der Admiral erklärt mit Worten, die so wichtig sind, daß Niemand an der Ueberzeugung zweifeln kann, daß Deutschland im Stande ist, England vollkommen einzuschließen und auszuhungern. Das wird durch mächtige Unterseeboote vollbracht werden, die, wie er ausführt, schon mehrere Kreuzfahrten um ganz England unternommen haben und volle vierzehn Tage ununterbrochen auf hoher See geblieben waren.

Admiral v. Tirpitz erklärt, England habe sich durch das Herbeiziehen Japans des Hochverrats gegen die weiße Rasse schuldig gemacht und prophezeit, daß das Resultat zweifellos ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Japan sein werde. Deutschlands Haltung in einem solchen Konflikt würde, so erklärt er, auf den Umständen beruhen, und fügt dann hinzu: „Deutschland würde nie und nimmer die weiße Rasse verrathen. Japan wird China zu seinem Vasallen machen und dessen Millionen militarisieren. Dann wird es für Amerika an der Zeit sein, auf der Hut zu sein!“

Admiral Togo sagte einst zu einem Europäer: Der nächste Krieg wird ein allgemeiner europäischer Krieg sein, und dann wird ein Krieg kommen, in dem meine Rasse gegen die Jähre in den Kampf ziehen wird.“

#### Eine Leistung ohne Gleichen.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die von Wien gemeldete Zerstörung des französischen Unterseebootes „Currie“ durch eine österreichische Strandbatterie wird von der hiesigen Presse als eine Glanzthat und ein neuer Beweis für die außerordentliche Tüchtigkeit der Artillerie der Doppelmonarchie gepriesen. Es heißt: Diese Leistung steht in der Geschichte ohne Gleichen da. Bisher wurde die Vernichtung der kleinen Tauchboote durch die Strandbatterien für unmöglich gehalten. Die Treffsicherheit der österreichischen Artillerie hat jedoch diese Annahme widerlegt.

#### Zwei Dampfer liefen auf Minen.

Der holländ. Dampfer „Veerlum“, der von Amsterdum kam, und der britische Dampfer „Gallier“, von London, liefen in der Nordsee auf Minen. Die „Veerlum“ sank und zwei Mitglieder der Besatzung gingen unter. Die „Gallier“ konnte den Hafen noch erreichen.

#### Britischer Torpedojäger gestrandet.

Ein britischer Torpedojäger ist am Montag Morgen an der Küste von Kings Varras auf den Strand gelaufen. Die Besatzung wurde in Rettungsbooten auf's Land gebracht.

#### Nach dem Suezkanal.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die unter dem Oberbefehl Djemel Paschas stehende türkische Armee den Marsch nach dem Suezkanal angetreten hat.

#### Warnung der Bundesregierung an England, ihre Seehandelspolitik gegenüber den Ver. Staaten zu modifizieren.

Die Bundesregierung hat am Montag der britischen Regierung eine lange Note übermittelt, in der die Notwendigkeit einer baldigen verbesserten Behandlungsweise des amerikanischen Seehandels seitens der britischen Flotte betont wird. Die Note enthält die Warnung, daß die bisherige Methode viel böses Blut im Lande erzeugt habe und daß die öffentliche Kritik der unbefugten Verletzung des gesetzlichen Ausfuhrhandels der Ver. Staaten allgemein sei. Das Dokument verleiht wohl den entschiedensten Standpunkt, den die Regierung in dieser Angelegenheit seit dem Ausbruch des Krieges eingenommen hat.

Zu Beginn der Note wird der britischen Regierung die Versicherung erteilt, daß die Vorstellungen im Geiste der Freundschaft gehalten sind, daß man es aber für besser erachte, frei und offen zu sprechen, da Stillschweigen als Genehmigung einer Politik gedeutet werden könnte, welche die internationalen Rechte amerikanischer Bürger verletze. Die öffentliche Meinung sei in solchem Maße beeinflusst worden, daß sich die Bundesregierung gezwungen sehe, sich an die britische Regierung um endgültige Anstöße über ihre zukünftige Haltung zu wenden, so daß sie zum Schutz amerikanischer Bürger die notwendigen Maßnahmen treffen könne. Die Ver. Staaten hätten lange genug Geduld geübt und immer gehofft, daß man die Angelegenheit bald regeln werde.

#### Alles wohl in München.

Frau Amalie Stehler in Wittsburg, Pa., hat einen Brief aus München erhalten, der die dortigen Zustände in rosigem Lichte schildert. Es heißt: „Schon längst geht wieder Alles seinen gewohnten Gang. Alle Fabriken sind wieder in vollem Betrieb, und in München geht das Geschäft besser wie zuvor. Das Münchener Bier ist gerade noch so gut wie früher, und von einer Theuerung ist keine Rede. Muß noch bemerken, daß bei uns hier die Kleinsten Kinder bis zum 14. Jahre Krieg spielen und sich streiten, da sie alle Deutsche sein möchten, weil die Franzosen, Engländer und Russen allemal Schläge bekommen.“

#### Besuch in Dover.

Leutnant von Bronzowski, der die Marineluftschiffer-Abteilung über sich hat, flog über Dover, warf dort einige Bomben und klärte die Stellungen der britischen Flotte auf.

In Russisch-Polen sind zahlreiche Juden kriegsgerichtlich verurteilt und gehängt worden.

#### Kämpfe vor Warschau.

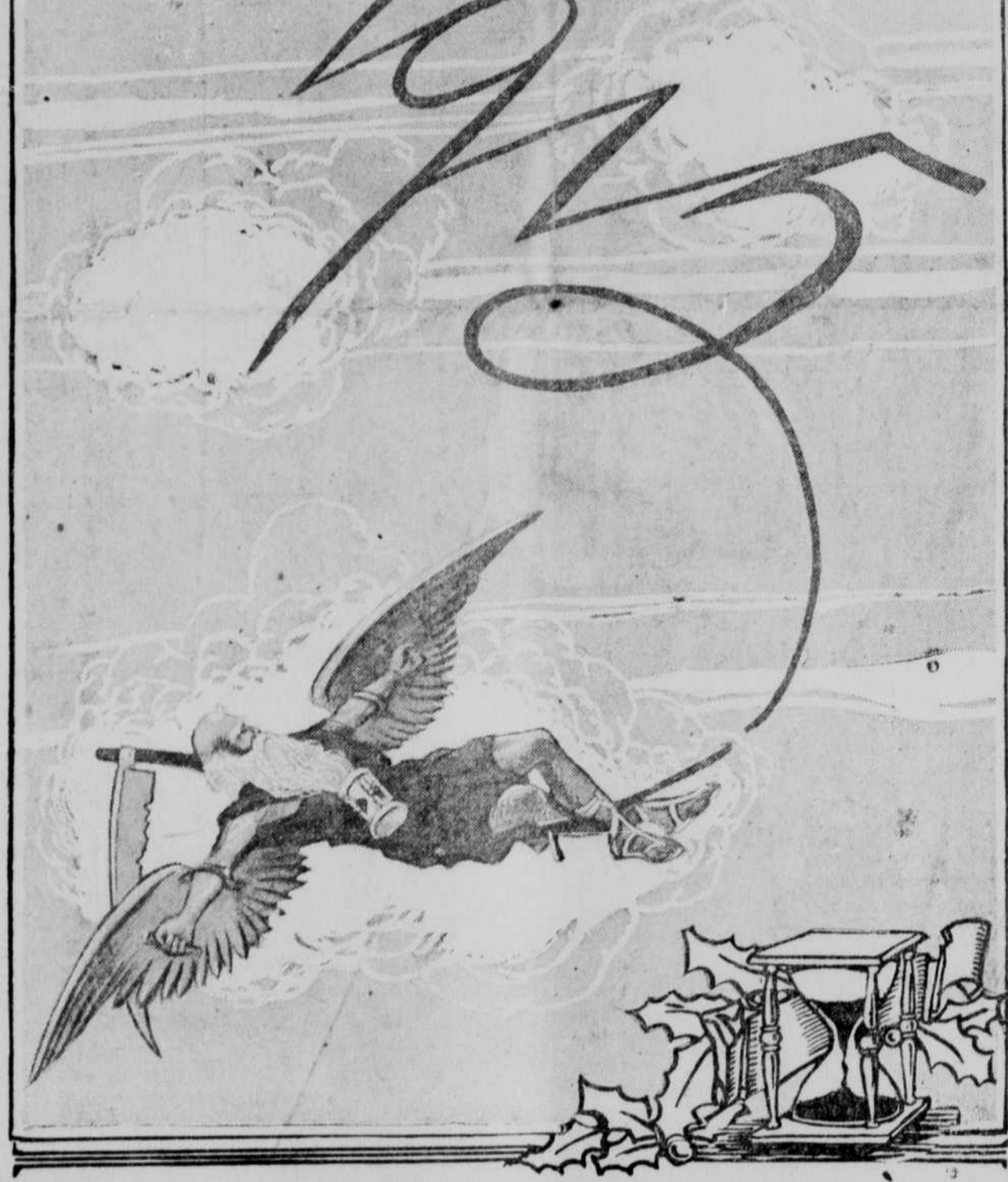
Ohne Zweifel wird an der Vjura, wo die russischen Stellungen ganz besonders stark sind, heftig gekämpft. Der rechte russische Flügel stützt sich offenbar auf die Weichsel und ist auf diese Weise vor Frontalangriffen geschützt. Im Rücken der Russen liegen die Festungen Nowogeorgiewsk und Warschau. Die Thatsache, daß es den Deutschen gelang, die Vjura und Rawa an mehreren Stellen zu überschreiten, sollte ihre Aufgabe leichter machen.

#### Eisenbahnen und Brücken wieder hergestellt.

Aus Berlin wird berichtet, daß die Deutschen die Eisenbahn von Charleville bis Reims, und von Sirion im Aisnegebiet bis Montmedy im Departement Meuse, 25 Meilen nördlich von Verdun, die zu Beginn des Krieges zerstört wurde, wieder hergestellt.

#### Einigkeit der Allirten erschüttert.

Aus Berlin: Die Franzosen fangen allmählich an, die Selbsthuld Englands zu erkennen, und sie beginnen mehr oder minder laut darüber zu murren, daß sie alle Opfer allein bringen sollen. Das Verhältnis zwischen den Verbündeten droht sich daher recht gespannt zu gestalten.



## Neujahrsgruß.

Sollen wir das Jahr beschließen Klagen über schlechte Zeit? Nein, wir wollen's froh genießen, Was sein letzter Rest uns beut. Unfre Sorgen hilft zerstreuen Lieberklang und heit'rer Sinn; Altes Jahr, es reicht den neuen Den betränzten Becher hin.

Manneswort und Mannesmut. Lieb' und Treu' sind nicht verschwunden, Aus der Welt noch nicht entflohn, Und noch immer hat gefunden, Was der Tod den rechten Lohn.

Bis von Baumes jungen Sprossen Schallt der Amsel Jubellied. Neuer Lenz weckt neue Lieder Bei der milden Sonne Strahl, Und der Sommer streut uns wieder Rosen über Berg und Thal. Neues Grün und junges Leben Ueberall in Feld und Hain, Und auf's neu' blühen uns're Reden, Die uns spenden goldnen Wein.

Warum sollen wir verzagen, Ist die Zeit doch nicht so schlecht; Herzen gibt's noch, welche schlagen Für die Freiheit und das Recht; Herzen noch, die nicht erkalten, Ist auch schon die Jugend fern. Nein, es ist noch auszuhalten Hier auf unserm kleinen Stern.

Mag nach dem Gemeinen trachten, Wenn kein guter Genius hold, Uns geziert es, das zu achten, Das jetzt wird erkauf't mit Gold: Daß zurück wir ohne Reue, Vor uns ohne Zittern schau'n, Was dem alten Jahr ins neue Geht mit Hoffnung und Vertrauen.

Wiegt der Schnee auch auf der Erde, Ist auch eisumharrt die Welt, Traulich liegt es sich an Herde, Wo sich Lieb zu Lieb gestellt. Und wir worten unerbrossen, Bis der rauhe Winter flieht,

Was die Zukunft mag bescheren, Sei es auch nicht alles gut, Immer wird bestehen mit Ehren

Froh das alte Jahr zu schließen, Haben wir uns heut bereint, Und das neue zu begrüßen, Fröhlich auch, wenn es erscheint. Laßt den Wein im Becher blinken, Lieblich duftend, hell und klar! Und wir klingen an und trinken Auf ein segensbringend Jahr.

Von Johannes Trojan.

#### Canadische Soldaten worden einen Amerikaner.

Von einer canadischen Grenzpatrouille wurde am Montag ein amerikanischer Jäger, Namens Walter Smith, an der Grenze in der Nähe von Fort Erie, Ont., getödtet und ein zweiter, Namens Chas. Dorsch, sehr schwer verletzt. Die canadischen Militärbehörden behaupten, daß die Schieberei „nicht beabsichtigt“ gewesen sei. Die Untersuchungen sind im Gange.

#### Niederlage der Franzosen in Marokko

Die Zeitung „Stampa“ in Turin, Italien, berichtet eine große Niederlage der Franzosen in Marokko. Die Franzosen hatten einen Verlust von 30 Offizieren und 1200 Mann an Tödteten.

#### Umbenennung der Stadt Zabrze in „Hindenburg“.

Die Gemeindevertretung von Zabrze beschloß einstimmig die Umtaufe des Ortsnamens in „Hindenburg“. Sie erbat telegraphisch die Zustimmung des Generalfeldmarschalls und begründete ihren Beschluß damit, daß die 70.000 Seelen zählende Ortschaft unter ihrem neuen Namen fortan die Aufgaben einer Pflegestätte deutschen Lebens in der Ostmark weiter erfüllen und den Namen eines Mannes lebendig erhalten wolle, der in schwerer Zeit im ganzen Vaterlande, besonders im deutschen Osten, das Vertrauen und die Zueversicht hochhielt.

#### Keine Kriegsandrachten.

Am Montag wurde in Flandern wieder mit großer Heftigkeit gekämpft. Der Artilleriedonner war meilenweit vernehmbar. Die Beschießungen Antwerpens sind von den Deutschen wesentlich verstärkt worden, und in der Stadt selbst sowie in der Umgegend derselben sollen 200.000 Deutsche lagern.

In der Türkei wird jetzt der französische Schulunterricht durch den deutschen ersetzt; auch werden alle französischen und englischen Wörter, die in der türkischen Sprache Eingang gefunden haben, durch deutsche ersetzt.

In Paris sind zahlreiche Suppen- und Fleischküchen für die Armen überall eröffnet worden und ist der Andrang groß. Die Theater leiden durch den Einfluß des Krieges im Gegensatz zu den Berliner Theatern und der Oper.

Eine Synagogengemeinde in Rußland hat dem Jaren 15.000 Rubel für Landvertheidigungszwecke übergeben.

Trotzdem man in England die Juden für feindliche Ausländer hält, hat man jetzt doch in der Noth, wenn auch widerstrebend, ein jüdisches Bataillon gebildet. Es sollen sich 5000 Juden in englischen Heere befinden. Konstantinopel meldet, daß die Operationen bei Batum (am Schwarzen Meer) sich mit jedem Tage günstiger für die türkische Armee gestalten. Die grüne Fahne des Propheten ist nach Tamasus gebracht worden und zu Tausenden scharten sich die Muselmänner juchzend um die Fahne.

Die in Rom erscheinende Zeitung „Vita“ meldet, daß es in Alexandria, Aegypten, zu einem Aufruhr gekommen sei. Militär mit Maschinengewehren richtete unter den Aufständischen ein Blutbad an; es sollen 85 Araber dabei umgekommen sein.

Nach einem Bericht aus Kopenhagen hat die Stadtverwaltung Warschaws ihr Hauptquartier in Wina aufgeschlagen, da der Fall der Stadt nahe bevorsteht.

#### Leiden indischer Truppen.

Judische Truppen und das farbige Geschlecht, welche unter den Fahnen der Allirten auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpfen, haben unter der Kälte schwer zu leiden. In vielen Fällen sind deren Beine erfroren, daß sie amputiert werden mußten. Da es in den französischen Hospitälern an Betäubungsmitteln mangelt, werden die Operationen ohne deren Anwendung vollzogen. Die Schmerzen, welche diese Menschen, das Kanonensfutter der Allirten, auszuweichen haben, spotten jeder Beschreibung. Schwere Bettdecken und Winterkleidung werden angemessig nötigster gebraucht, als ein Stück Brot. Die Wunden heilen sehr schlecht, und der Tod hält unter den Verwundeten reiche Ernte.

#### Krakau von den Russen befreit.

Depeschen aus Thorn melden: Die Russen wurden 30 Meilen von Krakau über den Nidasch zurückgeworfen und Großfürst Nikolaus erlitt eine weitere Niederlage. Die österreichisch-deutschen Heere um Krakau verfolgen jetzt die Russen und bedrohen die Verbindungslinie, welche die in Galizien noch operirenden Streitkräfte versorgen.

1914—1915.

Mit Ablauf des alten Jahres und mit dem Eintritt in das neue können wir nicht umhin, einen kurzen Ueberblick zu nehmen und bei dieser Gelegenheit unsern geschätzten Abonnentenkreise und den Geschäftleuten unserer verbindlichen Dank für die erwiesene Unterstützung auszusprechen. Seit drei Monaten ist der „Anzeiger-Herald“ durch Anregung des hiesigen Ortsverbands, bestehend aus den starken Verbindungen Plattdeutscher Verein, Lieberkranz, Orden der Hermannsöhne und dem Deutschen Landwehrverein, unter deutsche Verwaltung gekommen. Dieser Umstand allein und mit der finanziellen Unterstützung von ca. 75 nur deutschen Mitglidern, sollte eine Garantie liefern für die Erhaltung, Verbesserung und Vergrößerung unserer deutschen Zeitung in Hall County.

Der blutige Kampf unseres alten Vaterlandes, in dem England an der Spitze mit Frankreich, Rußland und der Unterstützung der gelben Rasse, Deutschland zu vernichten suchte, sollte das Bewußtsein dieses Landes besonders einprägen, einig und thatkräftig einzugreifen und durch Unterstützung der deutschen Presse kann diesen Elementen entgegen gewirkt werden. Unser Blatt wird durch gute Verbindungen, die neuesten u. wahrheitsgetreuen Berichte über die Vorkommnisse der kriegführenden Nationen bringen und in gehöriger Weise erläutern; es soll unser Bestreben sein, die Lügenfabriken von London, Paris und Petrograd an den Franzosen zu stellen. Also, deutsche Leser, versucht Euer Bestes, unserer Zeitung eine größere Circulation zu verschaffen und somit einem guten Werk zu helfen.

Mit dem herzlichsten Glückwunsch an alle unsere Gönner zeichnet die Redaktion der „Anzeiger-Herald“ Publ. Co.

H. C. Boehm wurde todt im Pionier-Park gefunden.

Mit dem Gesicht nach unten liegend und fast steif gefroren, fanden am Dienstag Abend zwei Knaben die Leiche von H. C. Boehm, eines hier sehr bekannten alten Soldaten, der 30 Jahre in der Bundesarmee diente und vor einigen Jahren den Dienst als Sergeant wegen Kränklichkeit quittierte, im Säme. Die beiden Knaben setzten ihre Eltern vor dem Fund in Kenntniß, die ihrerseits sofort die Polizei benachrichtigten, die die Leiche durch den County-Verdichter unterbringen ließen. Wie sich herausstellte, harr Herr Boehm an einem Herzschlage, da er schon längere Zeit herzleidend war und noch am Tage seines Todes den Arzt aufgesucht hatte.

Der Verstorbene lebte im Notischen Heim an weilt. Königsstraße und befand sich wahrscheinlich auf dem Heimwege, als er vom Tod ereilt wurde.

Es sei noch bemerkt, daß der Verstorbene in Deutschland geboren war und im Jahre 1879 nach Amerika kam und verschiedene Indianerkriege mitmachte sowie auf den Philippinen diente, auch den hainisch-amerikanischen Krieg mitmachte. Er hinterläßt in Deutschland mehrere Söhne und andere Verwandte. Das Begräbniß fand am Mittwoch Nachmittags von der Wohnung von T. P. Böhm an weilt. Königsstraße aus statt.

Der „For Terrier“ Herrn Rud. Vogt's, der bekannt war, sich vor seinem letzten Gange zu fürchten und es mit jedem derelben aufnahm, ob groß oder klein, erlitt dieser Tage sein Waterloo, indem er mit einer Hundsdogge zusammengeeriet, die ihm das eine Bein zerbiß. Da sich eine Infektion herausstellte, laut Ausspruch des Thierarztes, wird der Bau-Bau wohl in den Hundeshimmel eingehen.